

Stremel 16

Eerst vör twee Weken weer se in dat Huus mit de rode Lanteern ankamen. Pass dor gor nich so recht hen. Een Saak weer ok seker: Se wull dor heel un deel nich blieven. Man de dicke Kahlkopp in sien swart Leddertüch harr ehr in't Oog. Keen Schritt kunn se maken, ahn dat he ehr nich achteran keem. En poor Maal harr he al groff topackt, as se sik verdünniseren wull. De Knaken harrn ehr den annern Dag noch weh daan. Se seet hier fast. Keen Utweg in Sicht.

Deniza keem ut Petrovo, en Döörp in den Noordwesten vun Bulgarien. Fröher harr dat dor mal en egene Footballmannschaft geven. Vundaag weer nich mehr veel los. Allens verkamen. Op dat Door op den Platz harr al lang keeneen mehr mit Krawumm den Ball schaten, keeneen mehr achter den Tuun stahn un de Spelers luut wat toropen. Rusterig un nakelt stünn dat Door nu dor. Dat gröne Gras – blots noch Unkruut. De meisten jungen Lüüd harrn dat Döörp den Rüch kehrt, op den Weg hen na de Stadt, oder so as Deniza na Düütschland. Vun en Chemiefabrik harr man ehr en Verdrag vörleggt. De Arbeit harr wat mit Cremes för de Kosmetikindustrie to doon. Wunnert harr se sik denn later blots, dat ehr Arbeitssteed in en Stall weer mit hunnerte vun Kaninken. Wunnert harr se sik ok, dat de Deerten all glattraseert worrn weern. Keen Fell, blots nakelte Huut. De Huut müssen se morgens un avends insmeren mit en witte Creme. Op de Cremedoos stünn nix opschreven. Dat harr ehr Kollegen ok al wunnert. Man nich so veel nafragen, harrn se sik dacht. Betahlt wurr de Arbeit allerbest. Wenn dat mit de roden Placken nich opkamen weer. Toerst weern de Deniza blots över de Hannen lopen, den annern Dag weern de meist wedder verschwunnen. Man nu bleven de. Un nu füng dat ok al op de Arms an. Dat weer nich blots bi ehr so, ok de annern harrn dor grote Last mit. Weer dor wat mit de Creme nich normaal? Nafragen harr sik bet nu noch keeneen troot. Keeneen. Bet op Sophia. De harr annerletzt in't Büro düchtig Larm maakt wegen de Creme un de roden Placken. Se harrn dat bet in den Stall hören kunnt.

Den annern Morgen weer Sophia nich mehr to Arbeit kamen. Krank, harr dat heten. Anners harr dor keeneen wat to seggt. Twee Daag later keem de Naricht: Sophia weer dootbleven. Dat Hart. Harr se al lang Kummer mit hatt, verkloor de Baas de Mitarbeiters. Deniza un ehr Kollegen weer dat spaansch vörkamen. Mit ehr Hart harr Sophia nienich wat hatt. Dat wüssen se wiss. „Fraagt nich so veel. Maakt jo Arbeit. För Lüüd, de to neeschierig weern, seeg dat al faken nich goot ut ...!“, harr de Böverste vun den Bedrief blots meent. Dat harr seten. De annern weern gau wedder an de Arbeit gahn. Deniza wull sik dor nich mit tofreden geven, wull nipp un nau weten, wat dat mit de Creme op sik harr. Meist all harrn se doch rode Placken op de Huut. De Baas leet ehr eenfach stahn un güng weg.

Den annern Dag, Deniza harr jüst Fieravend. He lehn an't Door vun den afsekerten Ingang to de Firma. Feine swarte Ledderjack, düüsterblaue Jeans, witt Hemd. Den wurr ik nich vun de Bettkant stöten, dach Deniza jüst still bi sik, as de junge Mann ehr ok al bemött un smuustergrien: „Moin. Ik bün Malte. Hest wat Tiet, Deern? Much gern mal mit di snacken. Du kümst doch ut Bulgarien, hett mi tominnst dien Baas vertellt. Ik bün Journalist, söök junge Deerns ut't Butenland. Wi wüllt weten, woans jo dat hier in Düütschland geiht. Wat ji Problemen hebbt, oder wat

allens goot löppt.“

Siene Ogen wiesen ehr: Se kunn em troen. Sien Smuustern versprook mehr. „Denn man to“, sä se noch un verswunn in Malte sien Wagen, de glieks üm de Eck stunn.

Deniza weer nich to Arbeit kamen. Een vun de Mannslüüd ut ehr Firma harr ehr later tofällig in't „Huus vun de lustigen Wiever“ weddersehn. Na de Wiehnachtsfier weer he dor mit en poor anner Kumpels lannt. Em düch, as wull se mit em snacken. Man een vun de Oppassers harr ehr gau in een vun de lütten Kamern schaven. Denn harr he ehr nich wedder sehn.

In't Blatt nu en Bild vun ehr. Harr ehr meist nich wedderkennt. Doot. Wat weer ehr tostött? Wat harr se em villicht vertellen wullt?

Kalle Meinders schien dat klook, lever nix to seggen. Nee, bi de Polizei wull he sik nich mellen. De Geschicht mit de „lustigen Wiever“ bruuk siene Fro nich jüst to weten kriegen. Un vör allen schull keeneen bi de Arbeit dor wat vun mitkriegen. Weer doch gediegen, dat mit Deniza un Sophia. Twee Froons, de sik den Mund nich verbeden laten wullen, sünd, as dat lett, to'n Swiegen bröcht worrn.